

Ein Insektenhotel einrichten

Neben dem ganzjährigen Nahrungsangebot sollten wir den kleinen Helfern im Garten auch Nistmöglichkeiten bieten.

Beschreibung :

Möglich wird das durch Befüllung der einzelnen „Räume“ mit unterschiedlichen Naturmaterialien.

Das Luxushotel - für jeden Bestäuber sein spezielles Hotelzimmer !



1. Nisthilfen für Hohlraumbewohner: Holzblock, Holzstamm

Wildbienen bauen ihre Nester und Unterkünfte am liebsten in enge Röhren oder Spalten. Es eignen sich daher angebohrtes Hartholz wie Buche, Apfel, Haselnuss, Eiche, Birke, Kastanie, Esche oder Obstbäume – auf keinen Fall Nadelhölzer. Der Stammdurchmesser/oder die Tiefe des Holzblocks sollte nicht weniger als 15 cm sein.

Jede Wildbienenart hat ihre eigenen Wünsche, was den Durchmesser Ihrer Wohnung angeht, deshalb sollte man zum Anbohren Holzbohrer mit Durchmessern zwischen 2-10 mm verwenden.

Auch die Tiefe der Bohrungen sollte variieren, auf keinen Fall darf das Holzstück ganz durchgebohrt werden. Die Länge der Röhren sollte mindestens die zehnfache Länge des Durchmessers aufweisen. Eine Röhre mit fünf Millimetern Durchmesser darf also fünf Zentimeter oder länger sein. Ein Abstand zwischen in Holz gebohrten Röhren von ein bis zwei Zentimetern ist empfehlenswert. Die Löcher sollten sauber und waagrecht gebohrt werden, es dürfen keine Holzsplitter vorhanden sein. Die Eingänge aller Brutröhren werden mit Sandpapier geglättet, um besonders einladend zu sein.



Die Bohrlöcher sollen keine symmetrische Anordnung haben - kreative Muster werden besser von den Bienen angenommen.

Bei sonnigem Wetter wimmelt es nur so von Insekten um das Insektenhotel herum. Hier kann man sich in Ruhe mit den Kindern hinsetzen und dem emsigen Treiben von Rein- und Ausflug der Bienen beobachten.

2. Befüllung mit hohlen Pflanzenstängeln: Schilf, Bambus, Naturstrohhalm.....

Die Halme müssen hinten geschlossen sein – deshalb hinter Stängelknoten abschneiden. Halme können auch mit Watte, Bienenwachs oder Ton verschlossen werden. Die Auswahl an hohlen oder mit Mark gefüllten Ästen ist groß: Schilf, Strohhalme, Flieder, Heckenrose, Forsythie, Holunder, Brombeere, Disteln, Königskerze, oder Himbeere. Manche dieser Stängel wie zum Beispiel der



Holunder, enthalten noch Pflanzenmark. Die Bienen übernehmen das Rausräumen selbst. Man kann sie in Blechbüchsen stecken oder direkt ein Abteil des Insektenhotels damit befüllen. Man kann sie am Boden mit ungiftigem Bastelkleber oder Gips befestigen.



Gehörnte Mauerbiene im Anflug an Niststängel –
Foto: Armin Teichmann/www.naturgucker.de

3. Befüllung mit Lehm oder Ton

Viele Wespen- und Bienenarten benutzen Löss, Lehm oder Ton um ihre Nester zu bauen. Im Insektenhotel kann man Lehm versetzt mit Wasser in einen Kasten füllen. Die beim Trocknen entstehenden Risse verschließt man nachträglich mit Lehm. Während die Masse aushärtet, bohrt man ein Zentimeter tiefe und fünf bis acht Millimeter breite Kuhlen hinein. Der Abstand der Löcher sollte aber zehn Zentimeter betragen, da viele Arten noch eigenständig Seitenzellen anlegen.



4. Reisig und Kiefernzapfen

Sie sind für Wildbienen wertlos, kommen aber als Unterschlupf für andere Nützlinge in Frage. Kiefern- oder Tannenzapfen werden von Marienkäfern als Unterschlupf verwendet.



5. Stroh

Stroh, Heu und Laub bietet vielen Insekten wie Ohrenkneifern und Käfern einen Unterschlupf, manche Schmetterlinge überwintern hier, und einige Arten nutzen die Strohhalme als Niströhren. Ohrenkneifern sind aber als Pollenräuber bekannt und sollten daher weit weg von der Bienenpension untergebracht werden.

Es ist sehr wichtig, dass alle Elemente eines sogenannten Wildbienen-Hotels austauschbar sind und tatsächlich ausgetauscht werden, sowie sich darin keine Aktivitäten mehr zeigen. Dabei gilt es zu beachten, dass die meisten darin nistenden Bienen und Wespen nur eine Generation im Jahr ausbilden und erst im Folgejahr schlüpfen.

